

# Lernwerkstatt als Ort der Öffnung von Unterricht

Werner Hangartner

## Einleitung

„Machst du auch offenen Unterricht?“ Diesen und ähnliche Sätze hört man oft unter Lehrpersonen in Schulen, Fortbildungen und Fachgruppen. Doch was ist damit eigentlich gemeint?

## Öffnung von Unterricht

Der Hamburger Erziehungswissenschaftler Wulf Wallrabenstein definiert „Offenen Unterricht“ als „Sammelbegriff für unterschiedliche Reformansätze in vielfältigen Formen inhaltlicher, methodischer und organisatorischer Öffnung mit dem Ziel eines geänderten Umgangs mit dem Kind auf der Grundlage eines veränderten Lernbegriffs.“ (Wallrabenstein 1991, S. 54)

Seither hat sich nichts Grundsätzliches an dieser Definition verändert. Etwa 10 Jahre später forderte der deutsche Lehrer und Pädagoge Falco Peschel eine qualitative Einordnung bzw. Beurteilung der „Öffnung“ von Unterricht und damit verbunden eine Mindestanforderung an Offenen Unterricht.

„Als Grundlage für eine Einteilung möglicher Untersuchungskriterien für "Offenen Unterricht" bieten sich die folgenden Dimensionen von Unterricht an, die sich ähnlich auch bei anderen Autoren finden:

organisatorische Offenheit

- Bestimmung der Rahmenbedingungen: Raum/ Zeit/ Sozialformwahl etc

methodische Offenheit

- Bestimmung des Lernweges auf Seiten des Schülers

inhaltliche Offenheit

- Bestimmung des Lernstoffes innerhalb der offenen Lehrplanvorgaben

soziale Offenheit

- Bestimmung von Entscheidungen bezüglich der Klassenführung bzw. des gesamten Unterrichts, der (langfristigen) Unterrichtsplanung, des konkreten Unterrichtsablaufes, gemeinsamer Vorhaben etc.; Bestimmung des sozialen Miteinanders

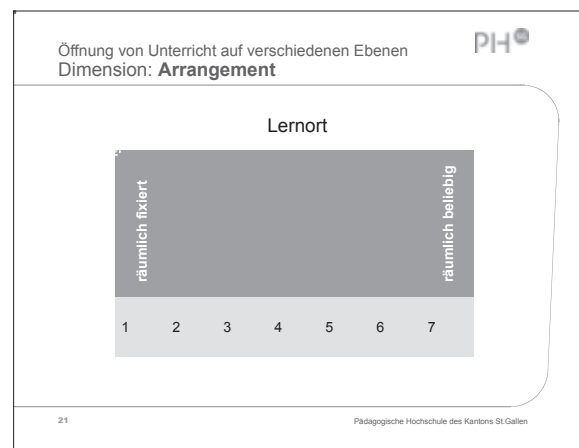
bezüglich der Rahmenbedingungen, dem Erstellen von Regeln und Regelstrukturen etc. persönliche Offenheit

- Beziehung zwischen Lehrer-Kinder und Kinder-Kinder“ (vgl. Peschel 2002)

An der internationalen Lernwerkstattentagung 2010 in Rorschach wurde den Teilnehmenden eine Video-Sequenz aus einer Lernwerkstatt in Berlin gezeigt. Eine Gruppe von Kindern beschäftigte sich in der Lernwerkstatt mit dem Begriff „Volumen“. Diese Video-Sequenz kann als typische Sequenz einer offenen Lernsituation in einer Lernwerkstatt bezeichnet werden.

30 Personen aus dem Publikum erhielten ein Feedbackgerät und nahmen an der Abstimmungsrunde teil.

Zu neun Fragen konnte auf einer Skala von 1 bis 7 die persönliche Einschätzung in Bezug auf den Grad der Öffnung abgegeben werden.



Die Auswertung dieser Abstimmungsrunde zeigte ein interessantes Bild. In allen Dimensionen wurde eine sehr grosse Streuung festgestellt. Als Beispiel sei die erste Frage genommen, in der nach einer undifferenzierten Einschätzung der Video-Sequenz gefragt wurde. Hier wurden alle Werte genannt von 1 bis 7, also von „keine Öffnung“ (1) bis „sehr grosse Öffnung“ (7). Als Durchschnittswert für die undifferenzierte Bewertung ergab dies eine mittlere bis grosse Öffnung (5).

	1	2	3	4	5	6	7
Lernort	■	■	■	■	■	■	■
Lernangebot	■	■	■	■	■	■	■
Lernweg: Aktivität	■	■	■	■	■	■	■
Ressourcen	■	■	■	■	■	■	■
Mitbestimmung Mitgestaltung	■	■	■	■	■	■	■
Erfolgskontrolle	■	■	■	■	■	■	■
Verbindlichkeit (Inhalt)	■	■	■	■	■	■	■
Orientierung: fach- oder sachorientiert	■	■	■	■	■	■	■

Diese kleine Abstimmungsrunde zeigt sehr anschaulich, wie unterschiedlich der Grad der Öffnung von Unterricht persönlich eingeschätzt wird.

Es geht aber in dieser Frage nicht nur um die subjektive Einschätzung, sondern ebenso um die Frage, wie sinnvoll eine Öffnung auf allen Dimensionen ist, sozusagen als Selbstzweck.

Realistisch gesehen sieht man in Schulen kaum „Offenen Unterricht“, wenn man davon ausgeht, dass die meisten Dimensionen gleichzeitig sehr offen sein müssten. Wenn man sich das Umfrageergebnis (siehe oben) anschaut, drängt sich folgende Frage auf: Ist in der Skala von 1 bis 7 der Wert 5 nun ein guter Wert? Kann hier bereits von „Offenem Unterricht“ gesprochen werden? Und wäre bei diesem Beispiel ein Wert von 7 sinnvoll?

Diese Frage ist oft müßig zu beantworten, da im Unterricht kaum das Ziel besteht, alle Dimensionen zu öffnen. Viel sinnvoller ist die Frage, in welcher Unterrichtssequenz welche Dimensionen wie weit geöffnet werden sollen, um die angestrebten Ziele zu erreichen. So hat sich im oberen Beispiel für die Verbindlichkeit des Inhalts ein Wert von 3 ergeben, also eine eher geringe Öffnung. Dies macht auch Sinn, sollen sich doch aus guten Gründen alle Schülerinnen und Schüler mit dem gleichen Begriff beschäftigen, um die Breite des Begriffs in den unterschiedlichen Zugängen aufzuzeigen. Dies ermöglicht eine echte Diskussion und breite Auseinandersetzung mit dem Begriff Volumen. Wäre in einer andern Sequenz beispielsweise der Lernort mehr im Fokus, als Beispiel die Natur in der engeren Umgebung, werden die Dimensionen des Lernortes und des Inhaltes mehr geöffnet.

## Die Lernwerkstatt als Ort der Öffnung von Unterricht

In den letzten 30 Jahren hat sich die Idee der Lernwerkstatt im deutschsprachigen Raum entwickelt und etabliert. Zwei Begriffe sind zu beachten: „*Lernwerkstattarbeit* ist durch konkrete Kriterien beschriebene pädagogische Arbeit, *Lernwerkstatt* ist ein in seiner Funktion als ‚Lernwerkstatt‘ längerfristig festgeschriebener real vorhandener gestalteter Raum.“ (VeLW 2009, S.4)

Im Folgenden soll nicht auf die Diskussion eingegangen werden, was unter Lernwerkstatt zu verstehen ist. Dazu sei auf einschlägige Literatur hingewiesen. (Hildebrandt et al. 2014) (Hagstedt & Krauth 2014)

## Drei Zugänge zur Arbeit in der Lernwerkstatt

Im Folgenden werden drei Zugänge zur Arbeit in der Lernwerkstatt beschrieben, die auf eine Öffnung von Unterricht abzielen. Im Fokus steht der zweite Lernwerkstattbegriff, die Lernwerkstatt als real gestalteter Raum.

### 1 Lerngarten („Gehirn“)

Ein erster Zugang zur Arbeit in der Lernwerkstatt ist der Lerngarten, eine gestaltete Lernumgebung, die sich als didaktische Idee in der Lernwerkstatt etabliert hat. Der Lerngarten (Hangartner 2011) ist ein handlungsorientiertes Arrangement, das intensives Lernen und Entdecken ermöglichen soll. Er beschränkt sich auf ein spezielles Thema, ist zeitlich begrenzt, meist auf ein Semester, ist in der Lernwerkstatt fix eingerichtet, möglichst interdisziplinär angelegt, ist eine Ideenbörse für Studierende und Lehrkräfte, ist möglichst selbsterklärend und handlungsorientiert und enthält Angebote für alle Stufen der Volksschule.

Bei diesem Zugang werden die Lernenden durch vorgegebene Fragen zum Inhalt herangeführt. Vorgegebene Experimente ermöglichen eine selbsttätige Auseinandersetzung mit Aktivitäten, die durch spezielle Hirnregionen gesteuert werden. Die Frage ist in diesem konkreten Beispiel auf das Experiment bezogen



und stellt keinen Bezug zum Gehirn her. Die Auftragskarte ist einer speziellen Hirnregion zugeordnet, in diesem konkreten Fall dem Schläfenlappen. Zum Schläfenlappen können weitere Experimente gemacht und zusätzliche Informationen in Form von Texten oder Videos studiert werden.

Aspekte mit einer eher grösseren Öffnung<sup>1</sup>:

- Lernweg: Aktivität
- Inhalt (Verbindlichkeit)

### 2 Problemlösen (Wir bauen einen Zeitmesser)

Ein zweiter Zugang zur Arbeit in der Lernwerkstatt sind Problemlöseaufgaben. Ausgehend von einer gemeinsamen vorgegebenen Problemstellung suchen die Lernenden durch völlig freie Materialauswahl das Problem zu lösen. Im Mittelpunkt steht der Lösungsweg/ Lernweg, der dokumentiert wird. Die Präsentation der Problemlösung und des Lernweges in der Gruppe ermöglicht eine Erweiterung des eigenen Erfahrungshorizontes.

Im konkreten Beispiel geht es darum, selber einen Zeitmesser zu bauen, der ohne standardisierte Masseinheiten zwei zeitlich aufeinander folgende Ereignisse „messen“ und vergleichen kann.

Dabei geht es zum einen um den Bezug zur Fachdidaktik Mathematik, um die didaktische Stufenfolge bei der Erarbeitung von Grössen, wie Andrea Peter-Koop in ihrem Artikel über authentische Zugänge zum Umgang mit Grössen schreibt. (vgl. Peter-Koop, 2001, S.6-11) In der ersten Stufe sammeln Kinder erste spielerische Erfahrungen im Umgang mit den verschiedenen Grössen. In der zweiten Stufe werden Repräsentanten einer Grösse (z.B. Länge eines Schulbuches) direkt miteinander verglichen. In der dritten Stufe stellen Kinder indirekte Vergleiche mithilfe von selbst gewählten Masseinheiten (z.B. Schrittlängen) an.

02 Würfelrätsel I		
1	Der Schläfenlappen	
KG <input type="checkbox"/>	US <input type="checkbox"/>	MS <input checked="" type="checkbox"/>
		OS <input checked="" type="checkbox"/>
		<input checked="" type="checkbox"/> † <input checked="" type="checkbox"/> †† <input type="checkbox"/> †††
Welches sind die beiden Bilder (Würfelnetze), die exakt denselben Würfel ergeben?		
Material	Würfelnetze klein und gross 2 Plexiglaswürfel Lösungsblatt	
Bemerkungen	Findest du die Lösung, ohne die Würfelnetze zu einem Würfel zu falten? Schau genau hin, manche Würfel unterscheiden sich nur durch Kleinigkeiten.	
	<small>© BRUNNEN &amp; WISSEN, 09.12.2012 12:07</small>	
	<small>Das Gehirn - RDZ Rorschach</small>	



Zum andern geht es um einen geschichtlichen Aspekt, in dem nach-entdeckt werden kann, wie sich Zeitmesser im Laufe der Zeit entwickelt haben, welche Vorteile sie brachten und wie alltagstauglich solche Zeitmesser heute wären. Ein Vergleich mit einer heutigen Uhr lässt dies sehr anschaulich aufzeigen.

Aspekte mit einer eher grösseren Öffnung:

- Lernort
- Lernangebot
- Lernweg: Aktivität
- Erfolgskontrolle

### 3 Thementisch (Volumen)

Ein dritter Zugang zur Arbeit in der Lernwerkstatt ist das Finden einer eigenen Frage anhand eines Thementisches (Hagstedt 1992).

Zu einem bestimmten Thema (hier „Volumen“ aus dem Video-Beispiel) wird ein Thementisch (Lernbuffet) zusammengestellt. Es werden diverse Materialien ausgesucht, die im Zusammenhang mit dem Thema stehen. Diese Materialien haben primär Anregungscharakter und öffnen somit das Themenfeld. Eine grosse Bedeutung wird dem Prozess der Fragefindung beigemessen. Es kann alleine oder in Gruppen gearbeitet werden. Auch hier wird der Lernweg dokumentiert und das Produkt samt Lösungsweg der Gruppe präsentiert.

Aspekte mit einer eher grösseren Öffnung:

- Lernangebot
- Lernweg: Aktivität
- Ressourcen
- Mitbestimmung/Mitgestaltung
- Erfolgskontrolle
- Orientierung: fach- oder sachorientiert



## Zusammenfassung

„Offenen Unterricht“ gibt es kaum in der Praxis, wenn man davon ausgeht, dass im „Offenen Unterricht“ alle Dimensionen von Unterricht geöffnet sein müssen. Vielmehr geht es darum zu überlegen, in welcher Unterrichtssequenz welche Dimensionen wie weit geöffnet werden sollen, um die angestrebten Unterrichtsziele zu erreichen.

Die Lernwerkstatt ist ein Raum, in welchem die Öffnung von Unterricht thematisiert wird und erprobt werden kann. Verschiedene Zugänge zur Arbeit in der Lernwerkstatt sind möglich. Im Lerngarten werden die Lernenden durch

vorgegebene Fragen und Materialien zum Inhalt herangeführt. Bei Problemlöseaufgaben wird von einem gemeinsamen Problem ausgegangen, für dessen Lösung aber die Materialien und der Lösungsweg frei wählbar sind. In einem dritten Zugang zum Inhalt geht es darum, zu einem bestimmten Themenfeld eine eigene Frage zu finden und diese mittels Lernmaterialien eines Thementisches (Lernbuffet) eigenständig zu bearbeiten. In diesem Fall spricht man von eigentlicher Lernwerkstattarbeit. Der eigene Lernweg steht im Mittelpunkt.

## Endnoten

- 1 Hier werden nur die 8 Aspekte aus der Abbildung weiter oben berücksichtigt. Aufgeführt werden nur die Aspekte, die auf der Skala mindestens einen Wert von 4 erhalten würden. Die Einstufung erhebt keinen objektiven Anspruch.

## Literaturangaben

Hagstedt, H. & Krauth, I.M. (Hrsg.). (2014). Lernwerkstätten – Potenziale für Schulen von morgen. Frankfurt am Main.

Hagstedt, H. (1992). Freie Arbeit nach Freinet in der Grundschule unter besonderer Berücksichtigung lernschwacher Schüler. In G. Reiss & G. Eberle (Hrsg.), *Offener Unterricht – Freie Arbeit*. Weinheim, (S.249f).

Hangartner, W. (2011). *GS Heft 6*, Juni 2011, S.34-36.

Hildebrandt, E., Peschel, M. & Weisshaupt, M. (Hrsg.). (2014). *Lernen zwischen instruiertem und freiem Tätigsein*. Bad Heilbrunn.

Peschel, F. (2001). *Offener Unterricht: Idee – Realität – Perspektive*. Schneider Verlag Hohengehren.

Verbund europäischer Lernwerkstätten (2009). *Positionspapier zu Qualitätsmerkmalen von Lernwerkstätten und Lernwerkstattarbeit*. Bad Urach.

Wallrabenstein, W. (1991). *Offene Schule – Offener Unterricht*. Ratgeber für Eltern und Lehrer. Hamburg.